

Abgeordneter Georgos Chatzimarkakis stellt „Volkschwander Modell“ EU-Parlament vor

KESS und mentaler Trainingspfad als Integrationshelfer und Spontanprojekt

Von Judith Popp

Mainburg/Kelheim. Europaweit will Georgos Chatzimarkakis KESS und den mentalen Trainingspfad bekanntmachen. Der für Bayern zuständige FDP-Europaabgeordnete überzeugte sich am Freitag vor Ort von den beiden innovativen Projekten der Volkschwander Grundschule, die ihn sofort begeisterten. Nun will er einer Kommission des EU-Parlaments das Volkschwander Modell vorstellen. Als „pädagogische Feuerwehr“ und Integrationshelfer sollen die Bildungsprojekte dienen.

Sehr interessiert zeigten sich auch FDP-Bezirksvorsitzender Andreas Fischer, Kreisvorsitzender Dr. Heinz Kroiss, der Mainburger Ortsvorsitzende Theodor Denzer und die bildungspolitische Sprecherin Maximiliane Biedermann, die Chatzimarkakis bei seiner Stippvisite begleiteten. Bei KESS übernehmen Eltern die Beaufsichtigung der Kinder am Nachmittag. Dabei bieten sie nicht nur Hausaufgabenbetreuung an, sondern auch Beschäftigungsmöglichkeiten im künstlerischen, handwerklichen und wissenschaftlichen Bereich. In einem Lehrgang qualifizieren sich die Eltern für das Projekt.

KESS kann als Spontanprojekt bei Katastrophen gezielt eingesetzt werden, erklärte Schulleiter Hans



Hans Dasch (links), KESS-Mutti Sieglinde Grünig (3.v.l.) und Stefanie Reitmeier von der Gesundheitsakademie (4.v.l.) stellten Heinz Kroiss, Otto Tschwarditsch, Georgos Chatzimarkakis, Andreas Fischer, Theodor Denzer und Maximiliane Biedermann (v.l.) von der FDP die innovativen Projekte der Grundschule vor. Foto: Popp

Dasch. Für traumatisierte Kinder sei qualifizierte Betreuung notwendig. Dem stimmte auch Biedermann zu, die schon ein ähnliches Projekt beim Jahrhunderthochwasser 1999 in Neustadt ins Leben gerufen hatte. Das Projekt trägt auch zur Integra-

tion der Bürger mit Migrationshintergrund bei. Auch ausländische Eltern können sich über KESS qualifizieren und Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten.

„Stellen sie sich vor, welche Schätze wir da noch heben können“,

begeisterte sich Dasch. Die KESS-Experten sollen dabei in keinster Weise den universitär ausgebildeten Lehrer ersetzen, betonte der Schulleiter. Die Eltern arbeiten vielmehr den Lehrern hinzu. Daher werde auch kein Pädagoge „eingespart“, antwortete er auf die Frage von Andreas Fischer. Das Projekt finanziert sich durch Zuschüsse aus dem

